



Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion  
Amt für Umwelt und Energie  
Nachhaltige Entwicklung

Merkblatt vom 1. April 2021

# NE-Indikatorenset für Gemeinden

## Katalog der Erhebung 2021/22

### Inhaltsverzeichnis

1.	Übersicht.....	2
2.	Dimension Umwelt.....	5
3.	Dimension Wirtschaft .....	12
4.	Dimension Gesellschaft.....	20

## 1. Übersicht

Zielbereich	Seite
Indikator	
<b>1 Dimension Umwelt</b>	<b>6</b>
<b>U1 Biodiversität</b>	<b>5</b>
U1.1 Ökologische Ausgleichsflächen, Qualität (Kernindikator)	
U1.2 Ökologische Ausgleichsflächen, Vernetzung (Kernindikator)	
<b>U2 Natur und Landschaft</b>	<b>5</b>
U2.1 Nationale und kantonale Schutzgebiete (Kernindikator)	
<b>U3 Energieverbrauch</b>	<b>7</b>
U3.1 Energieprogramme und -planung (Kernindikator)	
U3.2 Wärmeverbrauch in gemeindeeigenen Liegenschaften (freiwilliger Indikator)	
<b>U4 Energiequalität</b>	<b>6</b>
U4.1 Anteil fossiler Energien in gemeindeeigenen Liegenschaften (Kernindikator)	
U4.2 Vom Kanton geförderte Massnahmen (Kernindikator)	
U4.3 Energiebestimmungen (Kernindikator)	
<b>U5 Rohstoffverbrauch</b>	<b>7</b>
U5.1 Siedlungsabfälle (Kernindikator)	
<b>U6 Rohstoffqualität</b>	<b>8</b>
U6.1 Ökologische und soziale Kriterien in der öffentlichen Beschaffung (Kernindikator)	
<b>U7 Wasserhaushalt</b>	<b>8</b>
U7.1 Siedlungsentwässerung nach dem Trennsystem (Kernindikator)	
U7.2 Naturnähe der Fliessgewässer (Kernindikator)	
<b>U8 Wasserqualität</b>	<b>9</b>
U8.1 Nitratgehalt im Trinkwasser (Kernindikator)	
<b>U9 Bodenverbrauch</b>	<b>9</b>
U9.1 Siedlungsfläche (Kernindikator)	
U9.2 Nutzungsdichte (Kernindikator)	
<b>U10 Bodenqualität</b>	<b>10</b>
U10.1 <i>Platzhalter (noch ohne Indikator)</i>	
<b>U11 Luftqualität</b>	<b>10</b>
U11.1 Stickstoffdioxid-Belastung (Kernindikator)	
U11.2 Ammoniak-Emissionen der Landwirtschaft (Kernindikator)	

Zielbereich	Seite
Indikator	
<b>2 Dimension Wirtschaft</b>	<b>13</b>
<b>W1 Einkommen</b>	<b>12</b>
W1.1 Reineinkommen der Einwohner/-innen (Kernindikator)	
<b>W2 Lebenskosten</b>	<b>12</b>
W2.1 Baulandpreis für Wohnen (Kernindikator)	
<b>W3 Arbeitsmarkt</b>	<b>123</b>
W3.1 Arbeitslosigkeit (Kernindikator)	
W3.2 Arbeitsplätze (Kernindikator)	
<b>W4 Investitionen</b>	<b>134</b>
W4.1 Bautätigkeit (Kernindikator)	
W4.2 Unüberbaute Bauzone (Kernindikator)	
<b>W5 Kostenwahrheit</b>	<b>14</b>
W5.1 <i>Platzhalter (noch ohne Indikator)</i>	
<b>W6 Verwaltungseffizienz (Ressourceneffizienz)</b>	<b>15</b>
W6.1 Verwaltungskosten (Kernindikator)	
W6.2 Personalkosten (Kernindikator)	
<b>W7 Innovationen</b>	<b>156</b>
W7.1 <i>Platzhalter (noch ohne Indikator)</i>	
<b>W8 Wirtschaftsstruktur</b>	<b>16</b>
W8.1 Anzahl Betriebe (Kernindikator)	
W8.2 Branchenvielfalt (Kernindikator)	
<b>W9 Know-how</b>	<b>17</b>
W9.1 <i>Platzhalter (noch ohne Indikator)</i>	
<b>W10 Öffentlicher Haushalt</b>	<b>17</b>
W10.1 Selbstfinanzierungsgrad (Kernindikator)	
W10.2 Zinsbelastungsanteil (Kernindikator)	
W10.3 Bruttoverschuldungsanteil (Kernindikator)	
W10.4 Bilanzüberschussquotient (Kernindikator)	
<b>W11 Steuern</b>	<b>19</b>
W11.1 Steueranlage (Kernindikator)	
W11.2 Ausschöpfung Steuern natürliche Personen (Kernindikator)	

Zielbereich	Seite
Indikator	
<b>3 Dimension Gesellschaft</b>	<b>21</b>
<b>G1 Lärm / Wohnqualität</b>	<b>21</b>
G1.1 Verkehrsberuhigte Strassen (Kernindikator)	
G1.2 Einkaufs- und Dienstleistungsangebot (freiwilliger Indikator)	
<b>G2 Mobilität</b>	<b>21</b>
G2.1 Qualität öV-Erschliessung (Kernindikator)	
G2.2 Qualität MIV-Erschliessung (Kernindikator)	
G2.3 Erschliessung der Bauzonen durch den öffentlichen Verkehr (Kernindikator)	
G2.4 Bevölkerungsanteil ausserhalb der Bauzonen (Kernindikator)	
<b>G3 Gesundheit</b>	<b>23</b>
G3.1 Ärztliches Angebot (Kernindikator)	
<b>G4 Sicherheit</b>	<b>23</b>
G4.1 Strassenverkehrsunfälle (Kernindikator)	
<b>G5 Einkommens- / Vermögensverteilung</b>	<b>23</b>
G5.1 Gini-Koeffizient der Einkommensverteilung (Kernindikator)	
G5.2 Gini-Koeffizient der Vermögensverteilung (Kernindikator)	
<b>G6 Partizipation</b>	<b>24</b>
G6.1 Wahlbeteiligung bei Gemeinderatswahlen (Kernindikator)	
<b>G7 Kultur und Freizeit</b>	<b>24</b>
G7.1 Vereine (Kernindikator)	
<b>G8 Bildung</b>	<b>25</b>
G8.1 Gerissener Bildungsfaden (freiwilliger Indikator)	
G8.2 Abwanderung in Privatschulen (freiwilliger Indikator)	
<b>G9 Soziale Sicherheit</b>	<b>25</b>
G9.1 Angebot an Unterstützungsleistungen (Kernindikator)	
G9.2 Umsetzungsgrad Altersleitbild (freiwilliger Indikator)	
<b>G10 Integration</b>	<b>26</b>
G10.1 Förderung von Begegnung und Integration (Kernindikator)	
<b>G11 Chancengleichheit</b>	<b>27</b>
G11.1 Paritätische Zusammensetzung der Exekutive (Kernindikator)	
G11.2 Familienergänzende Kinderbetreuung Kindertagesstätte (Kernindikator)	
G11.3 Familienergänzende Kinderbetreuung Tageseltern (freiwilliger Indikator)	
G11.4 Familienergänzende Kinderbetreuung Tagesschule (Kernindikator)	
<b>G12 Überregionale Solidarität / Zusammenarbeit</b>	<b>28</b>
G12.1 Freiwillige interkommunale Zusammenarbeit (Kernindikator)	
G12.2 Regionales Engagement (freiwilliger Indikator)	

#### Legende

**(B):** Indikator, der für ein Benchmarking grundsätzlich geeignet ist. Für diesen Indikator werden für die Auswertung der arithmetische Mittelwert, der Median, der Minimalwert und der Maximalwert ausgewiesen (bei gemeindeextern erhobenen Indikatoren bezogen auf alle Gemeinden des Kantons Bern, bei gemeindeintern erhobenen Indikatoren bezogen auf alle teilnehmenden Gemeinden)

## 2. Dimension Umwelt

### Zielbereich

#### Indikator

<b>U1</b>	<b>Biodiversität</b>
<b>U1.1 (B)</b>	<b>Ökologische Ausgleichsflächen, Qualität (Kernindikator)</b>
Definition	Anteil ökologische Ausgleichsflächen (OeAF) mit Beiträgen für biologische Qualität am Total der OeAF
Zielrichtung	↗
Messgrösse	Prozent
Datenlieferant (Quelle)	Kanton / LANAT (GELAN-Datenbank, Berechnung durch AUE)
Erläuterungen	Ökologische Ausgleichsflächen erhalten zusätzliche Beiträge für besondere biologische Qualität. Voraussetzung ist, dass sie die Kriterien gemäss Ökoqualitätsverordnung erfüllen.
Begründung	Qualitativ hochwertige ökologische Ausgleichsflächen sind wichtige Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Sie tragen zur Erhaltung und Förderung der natürlichen Artenvielfalt bei.
<b>U1.2 (B)</b>	<b>Ökologische Ausgleichsflächen, Vernetzung (Kernindikator)</b>
Definition	Anteil ökologische Ausgleichsflächen (OeAF) mit Beiträgen für Vernetzung am Total der OeAF
Zielrichtung	↗
Messgrösse	Prozent
Datenlieferant (Quelle)	Kanton / LANAT (GELAN-Datenbank, Berechnung durch AUE)
Erläuterungen	Ökologische Ausgleichsflächen erhalten zusätzliche Beiträge für die Vernetzung. Voraussetzung ist, dass sie die Kriterien gemäss Ökoqualitätsverordnung erfüllen.
Begründung	Vernetzungsflächen sind wichtige Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Sie tragen zur Erhaltung und Förderung der natürlichen Artenvielfalt bei.

<b>U2</b>	<b>Natur und Landschaft</b>
<b>U2.1 (B)</b>	<b>Nationale und kantonale Schutzgebiete (Kernindikator)</b>
Definition	Anteil nationale und kantonale Schutzgebiete / Inventarflächen an der Gemeindefläche
Zielrichtung	↗
Messgrösse	Prozent
Datenlieferant (Quelle)	Kanton / ANF (Naturschutzkarte, GIS-Auswertung durch ANF)
Erläuterungen	Objekte der Bundesinventare (Trockenwiesen, Flachmoore, Auen, Hochmoore, Amphibienlaichgebiete), Objekte der kantonalen Inventare (Trockenstandorte, Feuchtgebiete), Naturschutzgebiete des Kantons. Überlappungen werden nur 1x gezählt.
Begründung	Der Indikator ist zwar durch die Gemeinde kaum beeinflussbar, macht aber eine Aussage über das Vorhandensein wertvoller Naturräume.

<b>U3</b>	<b>Energieverbrauch</b>					
<b>U3.1</b>	<b>Energieprogramme und -planung (Kernindikator)</b>					
Definition	Gemeinden, die ein BEakom (Stufe 1-3) abgeschlossen oder das Label "Energiestadt" erworben haben					
Messgrösse / Kategorien	Energiestadt gold	Energiestadt	BEakom Stufe 3	BEakom Stufe 2	BEakom Stufe 1	kein/-e Energieprogramm/-planung bekannt
Datenlieferant (Quelle)	Kanton / AUE (eigene Erhebung, Website Energiestadt)					
Erläuterungen	Verfügt eine Gemeinde über mehr als ein Energieprogramm, wird das höhere angerechnet. Beim BEakom werden diejenigen Gemeinden mit einer Leistungsvereinbarung berücksichtigt.					
Begründung	Mit der Unterzeichnung eines BEakom oder dem Label Energiestadt verpflichtet sich die Gemeinde, Massnahmen zur Einsparung und zum effizienten Einsatz von Energie zu treffen (siehe auch Energiequalität)					
<b>U3.2 (B)</b>	<b>Wärmeverbrauch in gemeindeeigenen Liegenschaften (freiwilliger Indikator)</b>					
Definition	Energieverbrauch für Wärme (Heizung und Warmwasser) in gemeindeeigenen Liegenschaften, in kWh pro m <sup>2</sup> Energiebezugsfläche und Jahr					
Zielrichtung	↘					
Messgrösse	kWh / m <sup>2</sup>					
Datenlieferant (Quelle)	Gemeinde (Daten aufgrund von Energierechnungen, Energiebezugsflächen aus Energiebuchhaltung bzw. Liegenschaftsverwaltung)					
Erläuterungen	Erhoben werden alle gemeindeeigenen Liegenschaften im Verwaltungs- und Finanzvermögen. Nur sofern vollständige und verlässliche Daten vorhanden sind (keine Schätzungen). Hinweis: Der Auslastungsgrad, z.B. von Schul- und Sportanlagen, hat einen wesentlichen Einfluss auf den Wärmeverbrauch. Dies ist bei der Interpretation zu beachten.					
Begründung	Die Gemeinde hat mit Sanierungen oder Neubau ihrer Liegenschaften einen Einfluss auf den Energieverbrauch und eine Vorbildfunktion					

<b>U4</b>	<b>Energiequalität</b>					
<b>U4.1</b>	<b>Anteil fossiler Energien in gemeindeeigenen Liegenschaften (Kernindikator)</b>					
Definition	Anteil fossiler Energien (Öl, Gas) für die Beheizung (Heizung und Warmwasser) der gemeindeeigenen Liegenschaften? (Schätzung)					
Zielrichtung	↘					
Messgrösse / Kategorien	Prozent	< 20	20 – 50	50 – 80	> 80	
Datenlieferant	Gemeinde					
Erläuterungen	Erhoben werden alle gemeindeeigenen Liegenschaften im Verwaltungs- und Finanzvermögen.					
Begründung	Ein Heizsystem mit erneuerbaren Energien (bei Neubau oder einer Heizungssanierung) hilft mit, den Verbrauch fossiler Energien zu verringern. Die Gemeinde kann damit eine wichtige Signalwirkung auf die Privaten haben.					

<b>U4.2 (B)</b>	<b>Vom Kanton geförderte Massnahmen (Kernindikator)</b>			
Definition	Summe der Förderbeiträge pro Jahr für bauliche und technische Massnahmen in der Gemeinde, die aus dem kantonalen Förderprogramm Energie zugesichert wurde			
Messgrösse	CHF			
Datenlieferant (Quelle)	Kanton / AUE (Datenbank des kantonalen Förderprogramms Energie)			
Erläuterungen	<p>Mit dem aktuellen Förderprogramm des Kantons Bern werden folgende bauliche und technische Massnahmen in den Bereichen „Gebäude“ und „Anlagen“ unterstützt: Energieeffiziente Gebäude (Neubauten) / Sanierungen von Gebäuden / Ersatz von Elektro- und Ölheizungen / thermische Solaranlagen / Wohnungslüftung mit Wärmerückgewinnung / Wärmeerzeugung mit Holz und Biomasse / Wärmenetze mit erneuerbarer Energie</p> <p>Folgende Massnahmen werden in der Auswertung nicht berücksichtigt, da nicht baulich oder technisch: Beratungen, Weiterbildung und Information.</p> <p>Im Durchschnitt werden 8 % der Massnahmen, die einen Förderbeitrag zugesichert erhalten haben, nicht umgesetzt (Tendenz sinkend).</p>			
Begründung	Die Fördersumme für Massnahmen gibt einen Hinweis darauf, wie stark in der Gemeinde in energieeffiziente Anlagen und in die Nutzung erneuerbarer Energien investiert wird. Die Gemeinde hat keinen direkten Einfluss auf die Anlagen von Privatpersonen. Je höher der investierte Betrag ist, desto höher ist in der Regel auch die Wirkung.			
<b>U4.3</b>	<b>Energiebestimmungen (Kernindikator)</b>			
Definition	Hat die Gemeinde Vorschriften oder Anreize betreffend Energienutzung (strenger als gesetzliche Vorgaben) erlassen?			
Antwort	Ja, für ganze Gemeinde <b>und</b> zusätzlich für einzelne Teile des Gemeindegebiets (ZPP/ÜO)	Ja, für ganze Gemeinde	Ja, für einzelne Teile des Gemeindegebiets (ZPP-ÜO)	Nein
Datenlieferant	Gemeinde			
Erläuterungen	Gemäss Art. 13–15 KEnG vom 15.05.2011 (Stand 01.01.2012). In Baureglement oder Überbauungsordnungen festgeschrieben.			
Begründung	Bestimmungen und Anreize können die Verwendung erneuerbarer Energieträger sowie die Energieeffizienz fördern (siehe auch Energieverbrauch).			

<b>U5</b>	<b>Rohstoffverbrauch</b>			
<b>U5.1 (B)</b>	<b>Siedlungsabfälle (Kernindikator)</b>			
Definition	Kommunal gesammelte Siedlungsabfälle in kg pro Einwohner und Jahr (Kehricht inkl. Sperrgut)			
Zielrichtung	↘			
Messgrösse	kg / Einwohner			
Datenlieferant (Quelle)	Kanton /AWA (Abfall-Statistik)			
Erläuterungen	Im Indikator werden ausschliesslich Kehricht und Sperrgut erfasst. Separat gesammelte Siedlungsabfälle (Glas, Papier, Metalle, Grüngut) werden nicht berücksichtigt.			

	Bei der Interpretation der Daten ist zu beachten, dass Siedlungsabfälle nicht nur von privaten Haushalten produziert werden, sondern auch von Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben (z. B. Hotels). Dieser Anteil kann je nach Gemeinde sehr unterschiedlich sein. Tourismusgemeinden oder Gemeinden mit viel Industrie und Gewerbe weisen daher tendenziell höhere Abfallmengen pro Einwohner auf.
Begründung	Die Abfallmenge liefert Hinweise auf den Umgang mit Rohstoffen. Sie illustriert jedoch nur einen Teil des Rohstoffverbrauchs. Weitere wichtige Indikatoren sind der Verbrauch an fossilen Energien (U4) und der Bodenverbrauch (U9).

<b>U6</b>	<b>Rohstoffqualität</b>
<b>U6.1</b>	<b>Ökologische und soziale Kriterien in der öffentlichen Beschaffung (Kernindikator)</b>
Definition	Werden ökologische und soziale Kriterien in der Beschaffung angewendet?
Antwort	Ja, Anwendung umfassend      Ja, Anwendung begrenzt      Nein, keine Anwendung
Datenlieferant	Gemeinde
Erläuterungen	Umfassend: Anwendung ökologischer und sozialer Kriterien (soweit gesetzlich möglich) auf alle Güter und Dienstleistungen, für ganze Verwaltung und Gemeindebetriebe. Gemeinde hat eigene Beschaffungsrichtlinien. Begrenzt: Anwendung auf einzelne Produktgruppen beschränkt (z.B. Papier) / nur soziale oder nur ökologische Kriterien / nur für gewisse Stellen. Ökologische Kriterien: z.B. Verwendung von zertifizierten Materialien (Holz, Papier etc.), energiesparender und umweltschonender Geräte und Maschinen Soziale Kriterien: z.B. Beachtung von Herstellungsbedingungen
Begründung	Die Gemeinde nimmt über die Beschaffung Einfluss auf die Qualität der verwendeten Güter und Dienstleistungen, sowohl in ökologischer als auch sozialer Hinsicht. Der Indikator hat eine Bedeutung, die über den Zielbereich Rohstoffqualität hinausgeht.

<b>U7</b>	<b>Wasserhaushalt</b>
<b>U7.1 (B)</b>	<b>Siedlungsentwässerung nach dem Trennsystem (Kernindikator)</b>
Definition	Anteil Trennsystem am gesamten Siedlungsentwässerungssystem
Zielrichtung	↗
Messgrösse	Prozent
Datenlieferant (Quelle)	Kanton / AWA (kommunale GEP)
Erläuterungen	Die Entwässerung der Siedlungsfläche durch die öffentlichen Kanalisationsanlagen der Gemeinde erfolgt entweder nach dem Mischsystem (häusliches Abwasser wird zusammen mit dem oberflächlich anfallenden Regenwasser in einem Kanal der ARA zugeleitet) oder nach dem Trennsystem (nicht verschmutztes oberflächlich anfallendes Regenwasser wird in einem separaten Kanal direkt ins nächste Gewässer geleitet).
Begründung	Mit dem Trennsystem wird dem lokalen Wasserhaushalt weniger Wasser entzogen als mit dem Mischsystem. Allerdings tragen Gemeinden, die viel Regenwasser versickern können, auch ohne aufwändiges Trennsystem zur Schliessung des lokalen Wasserkreislaufes bei. Diesem Aspekt trägt der Indikator nicht Rechnung.

<b>U7.2</b>	<b>Naturnähe der Fliessgewässer (Kernindikator)</b>				
Definition	Anteil natürliche/naturnahe oder wenig beeinträchtigte Fliessgewässer am gesamten Gewässernetz (Schätzung)				
Zielrichtung	↗				
Messgrösse / Kategorien	Prozent	> 70	50 – 70	30 – 50	< 30
Datenlieferant (Quelle)	Gemeinde (Geoportal Kanton gibt Hinweise)				
Erläuterungen	<p>Gewässer, die gänzlich oder weitgehend unverbaut sind und über eine intakte, natürliche Ufervegetation (Ufergehölz) verfügen.</p> <p>Angaben zur Naturnähe der Fliessgewässer sind im Geoportal (<a href="http://www.be.ch/geoportal">www.be.ch/geoportal</a>) zu finden: Karte „Ökomorphologie der Oberflächengewässer“ (natürlich/naturnah = blau, wenig beeinträchtigt = grün). Die Karte deckt nicht alle Fliessgewässer ab und zeigt nicht den neusten Stand. Deshalb Anteil mit Hilfe der Karte und aufgrund von Ortskenntnissen abschätzen.</p>				
Begründung	<p>Für den lokalen Wasserhaushalt sind möglichst naturnahe Gewässer besser als verbaute oder eingedolte Gewässer.</p> <p>Auch die Qualität als Lebensraum (U2) für Tiere und Pflanzen (U1) steigt, je naturnaher ein Gewässer ist.</p>				

<b>U8</b>	<b>Wasserqualität</b>				
<b>U8.1 (B)</b>	<b>Nitratgehalt im Trinkwasser (Kernindikator)</b>				
Definition	Nitratgehalt im Verteilnetz				
Zielrichtung	↘				
Messgrösse	mg / l				
Datenlieferant	Gemeinde				
Erläuterungen	<p>Falls mehrere Messungen vorhanden sind, ist der Mittelwert angegeben.</p> <p>Aus gesundheitlicher Sicht (G3) ist ein möglichst niedriger Nitratgehalt im Trinkwasser erwünscht. Der Anforderungswert der Gewässerschutzverordnung (GSchV) liegt bei 25 mg/l. Der Toleranzwert der Verordnung über Fremd- und Inhaltsstoffe in Lebensmitteln (FIV) in der Schweiz beträgt 40 mg/l.</p>				
Begründung	<p>Höhere Nitratwerte im Trinkwasser weisen auf eine Überdüngung oder auf nicht grundwasserverträgliche Bodenbewirtschaftung hin. Da sich allerdings viele Gemeinden zu regionalen Wasserverbänden zusammengeschlossen haben, ist die Ursache häufig nicht in der eigenen Gemeinde zu suchen und ist damit nicht direkt beeinflussbar.</p>				

<b>U9</b>	<b>Bodenverbrauch</b>				
<b>U9.1 (B)</b>	<b>Siedlungsfläche (Kernindikator)</b>				
Definition	Siedlungsfläche pro Kopf				
Zielrichtung	↘				
Messgrösse	m <sup>2</sup> / Einwohner				
Datenlieferant (Quelle)	Kanton / AGR (BFS Arealstatistik)				

Erläuterungen	Die Arealstatistik wird alle 12 Jahre resp. 9 Jahre erhoben: 1981, 1993, 2005, 2014. Aus der Arealstatistik wurden aus der Nutzungsart Siedlungsfläche folgende Kategorien übernommen (in Klammer die Grundkategorie nach NOAS04): - Industrie- und Gewerbeareal (1-2) - Gebäudeareal (3-14) - Verkehrsflächen (15-23) - Deponien, Abbau, Baustellen (27-29) - Erholungs- und Grünanlagen (31-36).
Begründung	Die Siedlungsfläche zeigt den Verbrauch der knappen Ressource Boden auf.
<b>U9.2 (B)</b>	<b>Nutzungsdichte (Kernindikator)</b>
Definition	Raumnutzerdichte (RN) in den überbauten Wohn-, Misch- und Kernzonen
Zielrichtung	↗
Messgrösse	RN / ha
Datenlieferant (Quelle)	Kanton / AGR (Richtplan 2030, Massnahmenblatt A_01)
Erläuterungen	Die Raumnutzerdichte entspricht der Anzahl Raumnutzer (Einwohner und Beschäftigte) pro Fläche in den überbauten Wohn-, Misch- und Kernzonen nach Raumtyp. Die Raumnutzerdichte wurde auf Gemeindeebene aggregiert. Sie kann innerhalb des Gemeindegebiets stark variieren.
Begründung	Mit diesem Indikator wird die Dichte der Nutzung aufgezeigt (im Gegensatz zur Dichte der Bebauung). Er wird unter anderem für die Bemessung des Baulandbedarfs Wohnen gemäss Richtplan Kanton Bern (Massnahme A_01) verwendet.

<b>U10</b>	<b>Bodenqualität</b>
<b>U10.1</b>	<i>Platzhalter, zu diesem Thema gibt es noch keinen geeigneten Indikator</i>

<b>U11</b>	<b>Luftqualität</b>
<b>U11.1 (B)</b>	<b>Stickstoffdioxid-Belastung (Kernindikator)</b>
Definition	NO <sub>2</sub> Jahresmittel
Zielrichtung	↘
Messgrösse	µg / m <sup>3</sup>
Datenlieferant (Quelle)	Kanton / AUE (Auswertung der Grundlagendaten des BAFU durch Meteotest, im Auftrag des AUE)
Erläuterungen	Die Werte pro Gemeinde basieren auf Modellrechnungen und den gemessenen Konzentrationen der Schweizer Messstationen von Bund, Kanton und Städten und wurden mit einem Interpolationsverfahren berechnet (Meteotest). Es handelt sich um gemittelte Werte. Kleinräumig und übers Jahr verteilt können höhere und tiefere Schadstoffkonzentrationen auftreten.
Begründung	Stickstoffdioxid hat negative Auswirkungen auf Mensch und Umwelt: Es begünstigt zusammen mit anderen Reizgasen Atemwegserkrankungen, wobei Kinder speziell betroffen sind. Stickoxide sind auch wichtige Vorläufersubstanzen für die Bildung von bodennahem Ozon und für das Entstehen von sauren Niederschlägen. Stickstoffdioxid entsteht bei der Verbrennung fossiler Brenn- und Treibstoffe. Hauptquellen sind der motorisierte Strassenverkehr sowie Baumaschinen und landwirtschaftliche Fahrzeuge.

<b>U11.2 (B)</b>	<b>Ammoniak-Emissionen der Landwirtschaft (Kernindikator)</b>
Definition	Durchschnittliche Ammoniakemissionen (NH <sub>3</sub> -N) pro Jahr
Zielrichtung	↘
Messgrösse	kg / ha
Datenlieferant (Quelle)	Kanton / AUE (Auswertung der Grundlagendaten des BAFU durch Meteotest, im Auftrag des AUE)
Erläuterungen	Zur Berechnung des Indikators werden die Ammoniak-Emissionen der Tierproduktion und der Landwirtschaftsflächen verwendet. Die Daten, die im Hektarraster vorliegen, werden für alle Gemeinden gemittelt und anschliessend klassiert.
Begründung	Ammoniak trägt zur Versauerung und Überdüngung der Böden bei. Diese Auswirkungen sind für empfindliche Gebiete wie Magerwiesen, Moore oder Wälder besonders schädlich. Ammoniak-Emissionen stammen hauptsächlich aus der Nutztierhaltung.

### 3. Dimension Wirtschaft

#### Zielbereich

#### Indikator

<b>W1</b>	<b>Einkommen</b>
<b>W1.1 (B)</b>	<b>Reineinkommen der Einwohner/-innen (Kernindikator)</b>
Definition	Durchschnittliches jährliches Reineinkommen (Median) der in der Gemeinde wohnhaften steuerpflichtigen, natürlichen Personen in CHF (Stichtag Ende Jahr)
Zielrichtung	↗
Messgrösse	CHF
Datenlieferant (Quelle)	Kanton / Steuerverwaltung (Gemeindesteuerstatistik)
Erläuterungen	Reineinkommen = Gesamteinkommen minus organische Abzüge (z.B. Berufsauslagen, Versicherungen, Schuldzinsen, Alimente usw.); Die Auswahl beschränkt sich auf voll steuerpflichtige (d.h. dauerhaft in Gemeinde wohnhafte) Personen; Verheiratete gelten als eine steuerpflichtige Person; Wochenaufenthalter/-innen sind nicht eingeschlossen
Begründung	Das Reineinkommen bildet die effektiv verfügbaren Einkünfte ab. Im Gegensatz zum steuerbaren Einkommen sind im Reineinkommen nur die effektiven Abzüge für bspw. Berufskosten, Hypothekarzinsen, Säule 3a etc. enthalten (keine Sozialabzüge).

<b>W2</b>	<b>Lebenskosten</b>
<b>W2.1</b>	<b>Baulandpreis für Wohnen (Kernindikator)</b>
Definition	Durchschnittliches Preisniveau pro m <sup>2</sup> in CHF (Schätzung)
Zielrichtung	↘
Messgrösse / Kategorien	CHF / m <sup>2</sup> < 250     250 – 500     500 – 750     > 750
Datenlieferant	Gemeinde
Erläuterungen	Bezieht sich nur auf den Baulandpreis für erschlossenes Bauland für Wohnen. Ist in der Gemeinde wenig oder kein Bauland vorhanden, kann der Baulandpreis aufgrund von Handänderungen geschätzt werden. Bei grossen Preisdifferenzen innerhalb der Gemeinde kann das durchschnittliche Preisniveau des Gebiets angegeben werden, in dem der grösste Teil der Bevölkerung wohnt.
Begründung	Der Baulandpreis hat direkte Auswirkungen auf die Mietpreise. Bau- und Wohnkosten machen einen grossen Anteil der Lebenskosten aus.

<b>W3</b>	<b>Arbeitsmarkt</b>
<b>W3.1 (B)</b>	<b>Arbeitslosigkeit (Kernindikator)</b>
Definition	Anteil registrierte Arbeitslose an arbeitsfähiger Bevölkerung (15-64jährig) (Jahresdurchschnitt)
Zielrichtung	↘
Messgrösse	Prozent
Datenlieferant (Quelle)	Kanton / beco (SECO Informationssystem für die Arbeitsvermittlung und die Arbeitsmarktstatistik AVAM)

	Kanton / AUE (BFS Statistik der Bevölkerung und der Haushalte STATPOP) Berechnung durch AUE
Erläuterungen	Die offizielle Arbeitslosenquote wird auf Gemeindeebene nicht mehr berechnet. Wir versuchen mit dem Anteil Arbeitslosen an der arbeitsfähigen Bevölkerung eine Annäherung an die ursprüngliche Quote. Der hier berechnete Wert ist tendenziell tiefer als die Arbeitslosenquote, da die Basis grösser ist, d.h. von den arbeitsfähigen 15-64jährigen sind im Durchschnitt nur ca. 80 % auch wirklich erwerbstätig. Deshalb sollte dieser Wert nicht mit der offiziellen Arbeitslosenquote des Kantons Bern verglichen werden.
Begründung	Eine tiefe Arbeitslosigkeit steht für einen gut funktionierenden regionalen Arbeitsmarkt.
<b>W3.2 (B)</b>	<b>Arbeitsplätze (Kernindikator)</b>
Definition	Beschäftigte pro Einwohner
Zielrichtung	↗
Messgrösse	Anzahl / Einwohner
Datenlieferant (Quelle)	Kanton / beco (BFS STATENT, Berechnung durch AUE)
Erläuterungen	--
Begründung	Die Anzahl Arbeitsplätze widerspiegelt das Arbeitsangebot in einer Gemeinde.

<b>W4</b>	<b>Investitionen</b>
<b>W4.1 (B)</b>	<b>Bautätigkeit (Kernindikator)</b>
Definition	Total Bauausgaben in CHF pro Jahr und Einwohner
Zielrichtung	↗
Messgrösse	CHF / Einwohner
Datenlieferant (Quelle)	Kanton / beco (BFS Bau- und Wohnbaustatistik)
Erläuterungen	<p>Die Bauausgaben beinhalten einerseits öffentliche Unterhaltsarbeiten ohne Bewilligungspflicht und andererseits bewilligungspflichtige Bauinvestitionen erhoben nach Art der Arbeiten (Neubau, Umbau), Art der Auftraggeber (öffentlich, privat), Art der Bauwerke (Hochbau, Tiefbau) und Kategorie der Bauwerke (Ver-/Entsorgung, Verkehr/Kommunikation, Bildung/Forschung, Gesundheit, Kultur/Freizeit, Wohnen, Land-/Forstwirtschaft, Industrie/Gewerbe/Dienstleistungen).</p> <p>Bewilligungspflichtige Bauinvestitionen umfassen sämtliche Ausgaben, die bei der Realisierung eines Bauwerks anfallen. Die Kosten beinhalten alle Vorbereitungsarbeiten, die reinen Baukosten, alle fest eingebauten Einrichtungen die der spezialisierten Nutzung eines Bauwerks dienen, die Umgebungsarbeiten sowie alle Erschliessungsarbeiten innerhalb der Grundstücksgrenzen und alle Baunebenkosten. Nicht eingeschlossen sind die Kosten für den Erwerb des Grundstücks, die Erschliessung ausserhalb der Grundstücksgrenzen und die Kosten für die Ausstattung mit mobilen Gegenständen.</p> <p><b>Wichtiger Hinweis:</b> Der Indikator eignet sich nicht zur Aggregation. Die Bauausgaben auf kantonaler Ebene sind höher als die Summe aller kommunalen Bauausgaben, da gewisse Ausgaben nicht einzelnen Gemeinden zugeordnet werden können.</p>
Begründung	Die Bautätigkeit widerspiegelt private und öffentliche Investitionen in die Erstellung und in den Erhalt von Bauten und Anlagen in einer Gemeinde.

<b>W4.2 (B)</b>	<b>Unüberbaute Bauzone (Kernindikator)</b>
Definition	Anteil unüberbauter Bauzonen am Total der Bauzonen (Wohn-, Misch-, Kern und Arbeitszonen)
Messgrösse	Prozent
Datenlieferant (Quelle)	Kanton / AGR (Erhebung unüberbaute Bauzonen)
Erläuterungen	GIS-Verschnitt des kantonalen Übersichtszonenplans mit den aktuellsten Gebäude-daten aus der AV gemäss Methodik ARE (angepasst durch AGR). Nicht berücksichtigt werden bei dieser Methode die inneren Nutzungsreserven auf den bereits überbauten Bauzonen. Die Daten haben hinweisenden Charakter, sie sind weder rechts- noch grundeigentümergebunden.
Begründung	Der Indikator zeigt, in welchen Gemeinden wie viel Baulandreserven für damit verbundene Investitionen bestehen.

<b>W5</b>	<b>Kostenwahrheit</b>
<b>W5.1</b>	<i>Platzhalter, zu diesem Thema gibt es noch keinen geeigneten Indikator</i>

<b>W6</b>	<b>Verwaltungseffizienz (Ressourceneffizienz)</b>
<b>W6.1</b>	<b>Verwaltungskosten (Kernindikator)</b>
Definition	Nettoaufwand allgemeine Verwaltung pro Einwohner und Jahr in CHF
Messgrösse	CHF / Einwohner
Datenlieferant (Quelle)	Kanton / FIN (Finanzstatistik der Gemeinden FINSTA)
Erläuterungen	<p>Bis 2015 HRM1: Der Nettoaufwand allgemeine Verwaltung entspricht der Differenz von Aufwand und Ertrag der Funktionen 011 (Legislative), 012 (Exekutive) und 029 (Allgemeine Verwaltung) aus der laufenden Rechnung der Verwaltungsrechnung. Die funktionale Gliederung entspricht der Gliederung der Einnahmen und Ausgaben nach Aufgaben (Allgemeine Verwaltung, Öffentliche Sicherheit, Bildung etc.).</p> <p>Ab 2016 HRM2: Der Nettoaufwand allgemeine Verwaltung entspricht der Differenz von Aufwand und Ertrag der Funktionen 011 (Legislative), 012 (Exekutive), 021 (Finanz- und Steuerverwaltung) und 022 (Allgemeine Dienste) aus der Erfolgsrechnung der Verwaltungsrechnung. Die funktionale Gliederung entspricht der Gliederung der Einnahmen und Ausgaben nach Aufgaben (Allgemeine Verwaltung, Öffentliche Sicherheit, Bildung etc.).</p> <p>Die Kennzahl ist aufgrund der unterschiedlichen Verbuchungspraxis der Gemeinden mit Vorbehalt zu interpretieren. Grundsätzlich haben grössere Gemeinden höhere Verwaltungskosten pro Einwohner als kleinere Gemeinden.</p> <p><b>Wichtiger Hinweis:</b> Der Indikator eignet sich nicht für den Vergleich mit anderen Gemeinden (Benchmarking). Je nach Gemeinde sind viele Aufgaben ausgelagert, was einen direkten Einfluss auf diese Messgrösse hat. Zeitreihen können jedoch für die einzelne Gemeinde von Interesse sein (<b>Monitoring</b>).</p>
Begründung	Die Verwaltungskosten geben Hinweis auf den Umgang mit finanziellen Ressourcen in einer Gemeinde.

<b>W6.2</b>	<b>Personalkosten (Kernindikator)</b>
Definition	Personalaufwand aller Gemeindeaufgaben pro Einwohner und Jahr in CHF
Messgrösse	CHF / Einwohner
Datenlieferant (Quelle)	Kanton / FIN (Finanzstatistik der Gemeinden FINSTA)
Erläuterungen	<p>Bis 2015 HRM1: Der Personalaufwand aller Gemeindeaufgaben entspricht dem Aufwand SG 30 aus der laufenden Rechnung der Verwaltungsrechnung. Die Artengliederung entspricht der Gliederung der Einnahmen und Ausgaben nach ihrem volkswirtschaftlichen Zweck bzw. nach Arten (Personalaufwand, Sachaufwand, Passivzinsen etc.)</p> <p>Ab 2016 HRM2: Der Personalaufwand aller Gemeindeaufgaben entspricht der Sachgruppe 30 aus der Erfolgsrechnung der Verwaltungsrechnung. Die funktionale Gliederung entspricht der Gliederung der Einnahmen und Ausgaben nach ihrem volkswirtschaftlichen Zweck bzw. nach Sachgruppen (Personalaufwand, Sachaufwand, Passivzinsen etc.)</p> <p><b>Wichtiger Hinweis:</b> Der Indikator eignet sich nicht für den Vergleich mit anderen Gemeinden (Benchmarking). Je nach Gemeinde sind viele Aufgaben ausgelagert, was einen direkten Einfluss auf diese Messgrösse hat. Zeitreihen können jedoch für die einzelne Gemeinde von Interesse sein (<b>Monitoring</b>).</p>
Begründung	Die Personalkosten geben Hinweis auf den Umgang mit finanziellen Ressourcen in einer Gemeinde.

<b>W7</b>	<b>Innovationen</b>
<b>W7.1</b>	<i>Platzhalter, zu diesem Thema gibt es noch keinen geeigneten Indikator</i>

<b>W8</b>	<b>Wirtschaftsstruktur</b>
<b>W8.1 (B)</b>	<b>Anzahl Betriebe (Kernindikator)</b>
Definition	Anzahl Arbeitsstätten
Zielrichtung	↗
Messgrösse	Anzahl
Datenlieferant (Quelle)	Kanton / beco (BFS STATENT)
Erläuterungen	Eine Arbeitsstätte ist eine örtlich abgegrenzte Einheit einer institutionellen Einheit, in der eine wirtschaftliche Tätigkeit ausgeübt wird (Definition BFS).
Begründung	Viele Betriebe können ein Hinweis sein auf eine stabile wirtschaftliche Basis und ein kleines Klumpenrisiko bzgl. Steuereinnahmen und Arbeitsplätzen
<b>W8.2 (B)</b>	<b>Branchenvielfalt (Kernindikator)</b>
Definition	Anzahl Wirtschaftszweige
Zielrichtung	↗
Messgrösse	Anzahl
Datenlieferant	Kanton / beco (BFS STATENT)
Erläuterungen	<p>Struktur nach "NOGA 2008 Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige" (48 Klassen):</p> <p>01-03 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei; 05-09 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; 10-12 Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakerzeugnissen; 13-15 Herstellung von Textilien, Bekleidung, Leder, Lederwaren und Schuhen; 16-18 Herstellung von Holzwaren, Papier, Pappe</p>

	<p>und Waren daraus, Herstellung von Druckerzeugnissen; 19-20 Kokerei, Mineralölverarbeitung und Herstellung von chemischen Erzeugnissen; 21 Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen; 22-23 Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren sowie von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden; 24-25 Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen; 26 Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen, optischen Erzeugnissen und Uhren; 27 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen; 28 Maschinenbau; 29-30 Fahrzeugbau; 31-33 Sonstige Herstellung von Waren, Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen; 35 Energieversorgung; 36-39 Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen; 41-42 Hoch- und Tiefbau; 43 Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe; 45 Handel mit Motorfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen; 46 Grosshandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen); 47 Detailhandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen); 49 Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen; 50-51 Schifffahrt und Luftfahrt; 52 Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr; 53 Post-, Kurier- und Expressdienste; 55 Beherbergung; 56 Gastronomie; 58-60 Verlagswesen, audiovisuelle Medien und Rundfunk; 61 Telekommunikation; 62-63 Informationstechnologische und Informationsdienstleistungen; 64 Erbringung von Finanzdienstleistungen; 65 Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung); 66 Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten; 68 Grundstücks- und Wohnungswesen; 69 Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung; 70 Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung; 71 Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung; 72 Forschung und Entwicklung; 73-75 Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten; 77 und 79-82 Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen; 78 Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften; 84 Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung; 85 Erziehung und Unterricht; 86 Gesundheitswesen; 87 Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime); 88 Sozialwesen (ohne Heime); 90-93 Kunst, Unterhaltung und Erholung; 94-96 Erbringung von sonstigen Dienstleistungen</p>
Begründung	Eine hohe Branchenvielfalt steht für eine diversifizierte Wirtschaft, eine breite wirtschaftliche Basis und ein vielfältiges Angebot an Arbeitsplätzen

<b>W9</b>	<b>Know-how</b>
<b>W9.1</b>	<i>Platzhalter, zu diesem Thema gibt es noch keinen geeigneten Indikator</i>

<b>W10</b>	<b>Öffentlicher Haushalt</b>
<b>W10.1 (B)</b>	<b>Selbstfinanzierungsgrad (Kernindikator)</b>
Definition	Selbstfinanzierung in % der Nettoinvestitionen pro Jahr
Zielrichtung	↗
Messgrösse	Prozent
Datenlieferant (Quelle)	Kanton / FIN (Finanzstatistik der Gemeinden FINSTA)
Erläuterungen	<p>Berechnungsformel: <math>\frac{\text{Selbstfinanzierung}}{\text{Nettoinvestitionen}} * 100</math></p> <p>Der Selbstfinanzierungsgrad gibt an, in welchem Ausmass Neuinvestitionen durch selbsterwirtschaftete Mittel finanziert werden können. Bei einem Wert von über 100 % können Investitionen finanziert und/oder Schulden abgebaut werden, ein</p>

	<p>Selbstfinanzierungsgrad unter 100 % führt zu einer Neuverschuldung bzw. zu einer Fremdfinanzierung, was gleichzeitig eine grössere Verschuldung bedeutet.</p> <p>Ab 2016 (HRM2) wird der Selbstfinanzierungsgrad "Gesamthaushalt" verwendet. Er beinhaltet den Haushalt inklusive zweiseitige, gebührenfinanzierte Spezialfinanzierungen (wie Wasser, Abwasser, Abfall, Strom usw.)</p>
Begründung	<p>Diese Kennzahl kann von Jahr zu Jahr sehr stark schwanken. Dies insbesondere bei den kleineren Gemeinden, da die Investitionstätigkeit sehr unregelmässig ist. Deshalb muss der Selbstfinanzierungsgrad über mehrere Jahre betrachtet werden, um eine Beurteilung vornehmen zu können.</p> <p><b>Berechnungskorrektur</b> bei Gemeinden mit negativen Nettoinvestitionen oder Nettoinvestitionen von Null: eine positive Selbstfinanzierung führt zu einem Selbstfinanzierungsgrad von 100%, eine negative Selbstfinanzierung zu einem Selbstfinanzierungsgrad von -1%.</p>
<b>W10.2 (B)</b>	<b>Zinsbelastungsanteil (Kernindikator)</b>
Definition	Nettozinsaufwand in % des laufenden Ertrages pro Jahr
Zielrichtung	↘
Messgrösse	Prozent
Datenlieferant (Quelle)	Kanton / FIN (Finanzstatistik der Gemeinden FINSTA)
Erläuterungen	<p>Berechnungsformel: <math>\frac{\text{Nettozinsaufwand}}{\text{LaufenderErtrag}} * 100</math></p> <p>Der Zinsbelastungsanteil sagt aus, welcher Anteil des laufenden Ertrages durch den Nettozinsaufwand gebunden ist. Je höher der Zinsbelastungsanteil ist, desto mehr Mittel werden für die Schuldzinsen aufgewendet und je tiefer der Wert, desto grösser der finanzielle Handlungsspielraum. Ein negativer Zinsbelastungsanteil zeigt an, dass mehr Zinsertrag erwirtschaftet als für Zinsen ausgegeben wird.</p>
Begründung	<p>Diese Kennzahl liefert Informationen zur finanziellen Situation einer Gemeinde. Im Vergleich über mehrere Jahre wird die Verschuldungstendenz und im Vergleich zu anderen Gemeinden die Verschuldungssituation erkannt.</p>
<b>W10.3 (B)</b>	<b>Bruttoverschuldungsanteil (Kernindikator)</b>
Definition	Bruttoschulden in % des laufenden Ertrages pro Jahr
Zielrichtung	↘
Messgrösse	Prozent
Datenlieferant (Quelle)	Kanton / FIN (Finanzstatistik der Gemeinden FINSTA)
Erläuterungen	<p>Berechnungsformel: <math>\frac{\text{Bruttoschulden}}{\text{LaufenderErtrag}} * 100</math></p> <p>Der Bruttoverschuldungsanteil zeigt die Verschuldungssituation der Gemeinde und beantwortet die Frage, ob die Verschuldung in einem angemessenen Verhältnis zu den erwirtschafteten Erträgen steht.</p> <p>Mit HRM2 wird beim Bruttoverschuldungsanteil die Berechnung geändert. Neu werden anstelle der Sonderrechnungen die laufenden Verbindlichkeiten (Sachgruppe 200) berücksichtigt. Wenn bei einer Gemeinde die laufenden Verbindlichkeiten im Betrag höher ausfallen als die Sonderrechnungen, steigt der Bruttoverschuldungsanteil wegen der geänderten Berechnung, auch wenn die Verschuldungssituation und der laufende Ertrag ungefähr gleich sind wie vorher.</p>

Begründung	Diese Kennzahl gibt an, wie viele Prozente vom Finanzertrag benötigt werden, um die Bruttoschulden abzubauen.
<b>W10.4 (B)</b>	<b>Bilanzüberschussquotient (Kernindikator)</b>
Definition	Bilanzüberschuss/-fehlbetrag im Verhältnis zum Steuerertrag +/- Finanzausgleich pro Jahr
Zielrichtung	↗
Messgrösse	Prozent
Datenlieferant (Quelle)	Kanton / FIN (Finanzstatistik der Gemeinden FINSTA)
Erläuterungen	<p>Berechnungsformel:</p> $\frac{\text{Bilanzüberschuss/- fehlbetrag}}{\text{Direkte Steuern NP und JP und Finanzausgleich}} * 100$ <p>Erzielt eine Gemeinde im Allgemeinen Haushalt einen Ertragsüberschuss und weist gleichzeitig einen Finanzierungsfehlbetrag bei den Nettoinvestitionen aus (d.h. die ordentlichen Abschreibungen sind tiefer als die Nettoinvestitionen) muss sie zwingend den Ertragsüberschuss in eine „Reserve“ einlegen. Das Rechnungsergebnis der Gemeinde ist in der Folge unter Umständen null und der Bilanzüberschuss wird nicht geäufnet. Der eigentliche Ertragsüberschuss ist in der „Reserve“ (Sachgruppe 294) bilanziert. Entnahmen aus der finanzpolitischen Reserve (SG 294) müssen vorgenommen werden, wenn die Gemeinde einen Aufwandüberschuss im allgemeinen Haushalt ausweist und der Bilanzüberschussquotient (BÜQ) unter einen bestimmten Wert fällt.</p>
Begründung	Der Bilanzüberschuss wird im Verhältnis zum Steuerertrag +/- Finanzausgleich definiert. Eine gesunde Eigenkapitalbasis ist notwendig, um eine gute Eigenfinanzierung sicherzustellen. Der Bilanzüberschussquotient wird nur für den allgemeinen Haushalt berechnet. Ein negativer Wert ergibt sich aus einem Bilanzfehlbetrag. Besteht ein Bilanzfehlbetrag, muss dieser innerhalb von acht Jahren seit erstmaliger Bilanzierung abgeschrieben werden.

<b>W11</b>	<b>Steuern</b>
<b>W11.1 (B)</b>	<b>Steueranlage (Kernindikator)</b>
Definition	Steueranlage der Gemeinde
Zielrichtung	↘
Messgrösse	Wert
Datenlieferant (Quelle)	Kanton / Steuerverwaltung (Gemeindesteuerstatistik)
Erläuterungen	--
Begründung	Die Steueranlage gibt einen Hinweis darauf, wie viel Steuern natürliche und juristische Personen in einer Gemeinde bezahlen.
<b>W11.2 (B)</b>	<b>Ausschöpfung Einkommenssteuern natürliche Personen (Kernindikator)</b>
Definition	Belastung des Steuerpotenzials ( $\Sigma$ der steuerbaren Einkommen) durch die Gemeindesteuern ( $\Sigma$ der Einkommens-Gemeindesteuern) in %
Zielrichtung	↘
Messgrösse	Prozent
Datenlieferant (Quelle)	Kanton / Steuerverwaltung (Gemeindesteuerstatistik)

Erläuterungen	Die Ausschöpfung wird analog der NFA-Ausschöpfung berechnet und zeigt die effektive Abschöpfung des Potenzials durch die Gemeindesteuern (nur Einkommen). Die Ausschöpfung ist eine Art Staatsquote, d.h. je tiefer der Wert, desto besser.
Begründung	Die Ausschöpfung bildet eine Ergänzung zur Steueranlage, mit welcher keine Aussage zum Potenzial möglich ist.

#### 4. Dimension Gesellschaft

##### Zielbereich

##### Indikator

<b>G1</b>	<b>Lärm / Wohnqualität</b>				
<b>G1.1</b>	<b>Verkehrsberuhigte Strassen (Kernindikator)</b>				
Definition	Summe der Anteile verkehrsberuhigter Strassen (Tempo-30-Zonen, Begegnungszonen, Fussgängerzonen, weitere verkehrsberuhigende Massnahmen) an der Gesamtlänge der Gemeindestrassen im besiedelten Gebiet (ohne Privatstrassen) (Schätzung)				
Zielrichtung	↗				
Messgrösse / Kategorien	Prozent	> 75	50 – 75	25 – 50	< 25
Datenlieferant	Gemeinde				
Erläuterungen	Nicht gezählt werden unbefestigte Strassen, Spazier- und Radwege.				
Begründung	Mit der Realisierung von verkehrsberuhigten Strassen kann eine Gemeinde Einfluss auf die Sicherheit im Langsamverkehr und auf den Verkehrslärm nehmen. Eine erhöhte Verkehrssicherheit und die Reduktion von Verkehrslärm tragen zu einer besseren Wohnqualität bei.				
<b>G1.2 (B)</b>	<b>Einkaufs- und Dienstleistungsangebot (freiwilliger Indikator)</b>				
Definition	Anzahl Angebote in der Gemeinde: <input type="checkbox"/> Lebensmittelladen <input type="checkbox"/> Bank <input type="checkbox"/> Bäckerei <input type="checkbox"/> Post <input type="checkbox"/> Metzgerei <input type="checkbox"/> Apotheke <input type="checkbox"/> Grossverteiler <input type="checkbox"/> Schuhladen <input type="checkbox"/> Marktstand <input type="checkbox"/> Kleiderladen <input type="checkbox"/> Direktverkauf ab Hof <input type="checkbox"/> Coiffeur				
Zielrichtung	↗				
Messgrösse	Anzahl <input checked="" type="checkbox"/>				
Datenlieferant	Gemeinde				
Erläuterungen	Angebote der Gesundheitsversorgung werden mit Indikator G3.1 erfasst. Hinweis: Bei weitläufigen Gemeinden, die aus mehreren Dörfern oder Weilern bestehen, kann dieser Indikator zu leicht verzerrten Aussagen führen.				
Begründung	Das Angebot an Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf und an weiteren Dienstleistungen ist ein wichtiger Indikator für die Wohnqualität einer Gemeinde.				

<b>G2</b>	<b>Mobilität</b>
<b>G2.1 (B)</b>	<b>Qualität öV-Erschliessung (Kernindikator)</b>
Definition	Qualitätsindex der öV-Erschliessung (0-10 Punkte)
Zielrichtung	↗
Messgrösse	Indexpunkte
Datenlieferant (Quelle)	Kanton / AöV (Auswertung Einwohner pro öV-Erschliessungsgüteklasse, Berechnung durch AUE)
Erläuterungen	<u>Punktezuteilung Erschliessungsgüteklassen:</u> Klasse A = 10 Punkte; B = 9; C = 7.5; D = 6; E = 4; F = 3; keine Klasse = 0

	<p>Die unterschiedlichen Punkteabstände zwischen den Klassen ergeben sich aus den Qualitätsunterschieden zwischen den Klassen.</p> <p><u>Berechnung Index:</u>                  Der Index wird nach Bevölkerungsanteil pro Güteklasse gewichtet. (Beispiel: 50% in Klasse D und 50% in keiner Güteklasse = <math>0.5 \times 6</math> Punkte = 3 Punkte oder: 80% in Klasse B und 10% in Klasse C = <math>0.8 \times 9</math> plus <math>0.1 \times 7.5 = 7.95</math> Punkte.)</p> <p><u>Bestimmung der Erschliessungsgüteklassen:</u>                  Detaillierte Erläuterungen zur Ermittlung der Erschliessungsgüteklassen mit dem öV siehe Richtplan Massnahmenblatt B_10</p>
Begründung	Die öV-Erschliessungsgüteklassen zeigen auf, wie gut eine Gemeinde mit dem öV erschlossen ist.
<b>G2.2</b>	<b>Qualität MIV-Erschliessung (Kernindikator)</b>
Definition	Durchschnittliche Fahrzeit mit dem motorisierten Individualverkehr (MIV) von der Gemeinde bis zum nächsten Zentrum in Minuten (Schätzung)
Zielrichtung	↘
Messgrösse	Minuten < 5 5 – 15 15 – 30 > 30
Datenlieferant	Gemeinde
Erläuterungen	<p>Zentren: Bern, Biel, Thun, Langenthal, Burgdorf, Interlaken, Moutier, St. Imier, Lyss, Schwarzenburg, Langnau, Meiringen, Frutigen, Saanen-Gstaad, Brienz, Aarberg, Zweisimmen, Tramelan.</p> <p>Bei grossen Fahrzeitdifferenzen innerhalb der Gemeinde kann die durchschnittliche Fahrzeit von dem Gebiet angegeben werden, in dem der grösste Teil der Bevölkerung wohnt.</p> <p>Hinweis: Bei weitläufigen Gemeinden die aus mehreren Dörfern und/oder Weilern bestehen, kann dieser Indikator zu leicht verzerrten Aussagen führen.</p>
Begründung	Die Erreichbarkeit des nächsten Zentrums zeigt, wie gut eine Gemeinde für den MIV erschlossen ist.
<b>G2.3 (B)</b>	<b>Erschliessung der Bauzonen durch den öffentlichen Verkehr (Kernindikator)</b>
Definition	Anteil der Bauzonen, der innerhalb einer ÖV-Güteklasse gemäss Richtplan-Massnahmenblatt B_10 liegt, am Total der gesamten Bauzonen
Zielrichtung	↗
Messgrösse	Prozent
Datenlieferant (Quelle)	Kanton / AGR (AGR Übersichtszonenplan UZP / AöV öV-Erschliessungsgüte)
Erläuterungen	GIS-Verschnitt der öV-Güteklassen (A-F) des AöV mit dem Übersichtszonenplan (nicht zu verwechseln mit Indikator G2.1 "Qualität öV-Erschliessung", der die Mobilitätsversorgung der Bevölkerung beschreibt).
Begründung	Damit wird eine Qualität der Bauzonen aufgezeigt. Gemäss Art. 11d der Bauverordnung (BauV 1.4.2017) müssen (Neu-)Einzonungen genügend durch den ÖV erschlossen sein.
<b>G2.4 (B)</b>	<b>Bevölkerungsanteil ausserhalb der Bauzonen (Kernindikator)</b>
Definition	Anteil der Bewohnerinnen und Bewohner, die ausserhalb der Bauzonen leben
Zielrichtung	↘
Messgrösse	Prozent
Datenlieferant (Quelle)	Kanton / AGR (AGR Übersichtszonenplan UZP / BFS Gebäude- und Wohnungsstatistik GWS)

Erläuterungen	Berechnet aus der Bevölkerung ausserhalb der Bauzonen im Verhältnis zur Anzahl Personen in Gebäuden (GAPTO vom Vorjahr; Anzahl Personen mit zugewiesenem eidg. Gebäudeidentifikator EGID). Das Total der Personen entspricht nicht der Wohnbevölkerung der CH, Personen können mehrfach gezählt werden.
Begründung	Bewohnerinnen und Bewohner ausserhalb der Bauzonen haben in der Regel schlechteren Zugang zu den Dienstleistungen, ihre Mobilität beruht in der Regel auf dem MIV.

<b>G3</b>	<b>Gesundheit</b>
<b>G3.1 (B)</b>	<b>Ärztliches Angebot (Kernindikator)</b>
Definition	Angebot, das in der Gemeinde oder in weniger als 5 km ausserhalb der Gemeindegrenze erreichbar ist: <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Allgemeinmediziner</li> <li><input type="checkbox"/> Zahnarzt</li> <li><input type="checkbox"/> Kinderarzt</li> <li><input type="checkbox"/> weitere Spezialärzte</li> <li><input type="checkbox"/> (Regional)Spital</li> <li><input type="checkbox"/> Gesundheitszentrum</li> </ul>
Zielrichtung	↗
Messgrösse	Anzahl <input checked="" type="checkbox"/>
Datenlieferant	Gemeinde
Erläuterungen	Spitex-Standort nicht berücksichtigt, da es hier um Angebote geht, welche für die Bürger/-innen einer Gemeinde erreichbar sein sollen. Die Spitex ist per definitionem eine Dienstleistung, die ausserhalb des Spitals oder Heims bei den Leuten zu Hause angeboten wird.
Begründung	Das ärztliche Angebot ist ein guter Indikator für die medizinische Versorgung in einer Gemeinde.

<b>G4</b>	<b>Sicherheit</b>
<b>G4.1 (B)</b>	<b>Strassenverkehrsunfälle (Kernindikator)</b>
Definition	Verkehrsunfälle mit Personenschaden (Tote und Verletzte) sowie bei der Polizei gemeldete Unfälle ohne Personenschaden auf dem Gemeindegebiet
Zielrichtung	↘
Messgrösse	Anzahl
Datenlieferant (Quelle)	Kanton / POM (VUSTA, VerkehrsUnfallSTATistik)
Erläuterungen	Die Erhebung erfolgt nach Strassenart: Autobahnen, Autostrassen, Hauptstrassen, Nebenstrassen, Nebenanlagen, andere.
Begründung	Die Anzahl Verkehrsunfälle ist ein guter Indikator für die Sicherheit in einer Gemeinde.

<b>G5</b>	<b>Einkommens- / Vermögensverteilung</b>
<b>G5.1 (B)</b>	<b>Gini-Koeffizient der Einkommensverteilung (Kernindikator)</b>
Definition	Gini-Koeffizient: Mass für die Ungleichverteilung von Einkommen
Zielrichtung	↘
Messgrösse	Prozent

Datenlieferant (Quelle)	Kanton / Steuerverwaltung (Gemeindesteuerstatistik)
Erläuterungen	Der Koeffizient kann Werte zwischen 0 und 100 annehmen. 0 bedeutet, dass alle über ein gleich hohes Einkommen verfügen (vollkommene Gleichverteilung); 100 bedeutet, dass eine Person über das gesamte Einkommen verfügt, alle anderen über nichts (vollkommene Ungleichverteilung).
Begründung	Der Gini-Koeffizient ist der am häufigsten verwendete Indikator zur Darstellung der Einkommensverteilung.
<b>G5.2 (B)</b>	<b>Gini-Koeffizient der Vermögensverteilung (Kernindikator)</b>
Definition	Gini-Koeffizient: Mass für die Ungleichverteilung von Vermögen
Zielrichtung	↘
Messgrösse	Prozent
Datenlieferant (Quelle)	Kanton / Steuerverwaltung (Gemeindesteuerstatistik)
Erläuterungen	Der Koeffizient kann Werte zwischen 0 und 100 annehmen. 0 bedeutet, dass alle über ein gleich hohes Vermögen verfügen (vollkommene Gleichverteilung); 100 bedeutet, dass eine Person über das gesamte Vermögen verfügt, alle anderen über nichts (vollkommene Ungleichverteilung).
Begründung	Der Gini-Koeffizient ist der am häufigsten verwendete Indikator zur Darstellung der Vermögensverteilung.

<b>G6</b>	<b>Partizipation</b>
<b>G6.1 (B)</b>	<b>Wahlbeteiligung bei Gemeinderatswahlen (Kernindikator)</b>
Definition	Beteiligung an der letzten kommunalen Wahl der Exekutive <input type="checkbox"/> Gemeindeversammlung <input type="checkbox"/> Urnenwahl
Zielrichtung	↗
Messgrösse	Prozent
Datenlieferant	Gemeinde
Erläuterungen	Letzte Gemeinderatswahl an der Gemeindeversammlung oder Urne.
Begründung	Die Wahlbeteiligung vermittelt ein Bild davon, wie die Möglichkeit zur Partizipation wahrgenommen wird.

<b>G7</b>	<b>Kultur und Freizeit</b>
<b>G7.1 (B)</b>	<b>Vereine (Kernindikator)</b>
Definition	Anzahl Kultur-, Freizeit- und Sportvereine
Zielrichtung	↗
Messgrösse	Anzahl
Datenlieferant	Gemeinde
Erläuterungen	Berufsvereine und -verbände werden nicht gezählt.
Begründung	Je höher die Anzahl Vereine, desto grösser ist das Kultur- und Freizeitangebot.

<b>G8</b>		<b>Bildung</b>
<b>G8.1 (B)</b>	<b>Gerissener Bildungsfaden (freiwilliger Indikator)</b>	
Definition	Jugendliche, die gleich nach Abschluss der obligatorischen Schulpflicht keinen Anschluss (Mittelschule, Lehrstelle, 10. Schuljahr) finden, bezogen auf alle die Schulpflicht abschliessenden Jugendlichen.	
Zielrichtung	↘	
Messgrösse	Prozent	
Datenlieferant	Gemeinde	
Erläuterungen	<p>Im gerissenen Bildungsfaden sollen Jugendliche mitgezählt werden, die nach dem 9. Schuljahr ohne Lehre zu arbeiten beginnen oder ein Beschäftigungsprogramm für Jugendliche absolvieren.</p> <p>Jugendliche hingegen, die nach dem 9. Schuljahr einen Sprachaufenthalt absolvieren, sollen nicht gezählt werden, da sie i.d.R. nach dem Sprachaufenthalt ihre Ausbildung fortsetzen. Auch sollen nur Jugendliche mit Wohnsitz in der Gemeinde erfasst werden.</p> <p>Angabe nur, wenn genaue Zahlen vorhanden sind. Keine Schätzung!</p>	
Begründung	Ein gutes Bildungssystem ist dadurch gekennzeichnet, dass Jugendliche nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit fit für den Beginn einer Berufslehre oder eine weiterführende Ausbildung sind.	
<b>G8.2 (B)</b>	<b>Abwanderung in Privatschulen (freiwilliger Indikator)</b>	
Definition	Anteil der schulpflichtigen Kinder, die von den Eltern in eine Privatschule geschickt werden (Durchschnitt der letzten 4 Schuljahre).	
Zielrichtung	↘	
Messgrösse	Prozent	
Datenlieferant (Quelle)	Gemeinde	
Erläuterungen	Angabe nur, wenn genaue Zahlen vorhanden sind. Keine Schätzung!	
Begründung	Dieser Indikator kann einen Hinweis über die Qualität der öffentlichen Schulen geben.	

<b>G9</b>		<b>Soziale Sicherheit</b>		
<b>G9.1 (B)</b>	<b>Angebot an Unterstützungsleistungen (Kernindikator)</b>			
Definition	Anzahl Dienstleistungen, die in der Gemeinde angeboten werden: <table border="0" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <input type="checkbox"/> Kinderspitex  <input type="checkbox"/> Hilfsmittelverleih  <input type="checkbox"/> Mahlzeitendienst  <input type="checkbox"/> Mittagstisch/Tagesstätte  <input type="checkbox"/> Autofahrdienst  <input type="checkbox"/> Ferienbett in Alters-/Pflegeheim  <input type="checkbox"/> Beratung bei Atemproblemen/Apparateabgabe  <input type="checkbox"/> Ernährungs- und Diabetesberatung                 </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <input type="checkbox"/> Mütter- und Väterberatung  <input type="checkbox"/> Fusspflege zu Hause  <input type="checkbox"/> Coiffeur zu Hause  <input type="checkbox"/> Ambulante Ergotherapie  <input type="checkbox"/> Sozialberatung  <input type="checkbox"/> Betreuung/Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen  <input type="checkbox"/> Reinigungs-, Wohnungsräumungs- und Gartendienst  <input type="checkbox"/> Babysitter- und Kinderhütedienst                 </td> </tr> </table>		<input type="checkbox"/> Kinderspitex <input type="checkbox"/> Hilfsmittelverleih <input type="checkbox"/> Mahlzeitendienst <input type="checkbox"/> Mittagstisch/Tagesstätte <input type="checkbox"/> Autofahrdienst <input type="checkbox"/> Ferienbett in Alters-/Pflegeheim <input type="checkbox"/> Beratung bei Atemproblemen/Apparateabgabe <input type="checkbox"/> Ernährungs- und Diabetesberatung	<input type="checkbox"/> Mütter- und Väterberatung <input type="checkbox"/> Fusspflege zu Hause <input type="checkbox"/> Coiffeur zu Hause <input type="checkbox"/> Ambulante Ergotherapie <input type="checkbox"/> Sozialberatung <input type="checkbox"/> Betreuung/Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen <input type="checkbox"/> Reinigungs-, Wohnungsräumungs- und Gartendienst <input type="checkbox"/> Babysitter- und Kinderhütedienst
<input type="checkbox"/> Kinderspitex <input type="checkbox"/> Hilfsmittelverleih <input type="checkbox"/> Mahlzeitendienst <input type="checkbox"/> Mittagstisch/Tagesstätte <input type="checkbox"/> Autofahrdienst <input type="checkbox"/> Ferienbett in Alters-/Pflegeheim <input type="checkbox"/> Beratung bei Atemproblemen/Apparateabgabe <input type="checkbox"/> Ernährungs- und Diabetesberatung	<input type="checkbox"/> Mütter- und Väterberatung <input type="checkbox"/> Fusspflege zu Hause <input type="checkbox"/> Coiffeur zu Hause <input type="checkbox"/> Ambulante Ergotherapie <input type="checkbox"/> Sozialberatung <input type="checkbox"/> Betreuung/Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen <input type="checkbox"/> Reinigungs-, Wohnungsräumungs- und Gartendienst <input type="checkbox"/> Babysitter- und Kinderhütedienst			
Zielrichtung	↗			
Messgrösse	Anzahl <input checked="" type="checkbox"/>			
Datenlieferant	Gemeinde			

Erläuterungen	z.B. ergänzende Dienstleistungen der Spitex oder von Privaten, Vereinen, Freiwilligendienst angeboten; auch in Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden					
Begründung	Ein zusätzliches Engagement der Gemeinde oder von Privaten trägt zur sozialen Sicherheit bei.					
<b>G9.2</b>	<b>Umsetzungsgrad Altersleitbild (freiwilliger Indikator)</b>					
Definition	Anteil der vollständig realisierten Massnahmen					
Zielrichtung	↗					
Messgrösse / Kategorien	Prozent	> 75	50 – 75	25 – 50	< 25	0
Datenlieferant	Gemeinde					
Erläuterungen	Falls kein Altersleitbild vorhanden: 0 Prozent.					
Begründung	Mit der Realisierung der Massnahmen aus dem Altersleitbild stellt sich die Gemeinde der demografischen Herausforderung und trägt zur sozialen Sicherheit bei.					

<b>G10</b>	<b>Integration</b>					
<b>G10.1 (B)</b>	<b>Förderung von Begegnung und Integration (Kernindikator)</b>					
Definition	Anzahl Angebote und regelmässig durchgeführte öffentliche Anlässe für die gesamte Bevölkerung					
	Angebote: <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Sprachkurse für Ausländer/-innen</li> <li><input type="checkbox"/> wichtige Gemeindeformationen in verschiedenen Sprachen</li> <li><input type="checkbox"/> generationenübergreifende Begegnungsangebote (Bsp. siehe Erläuterungen)</li> <li><input type="checkbox"/> Freizeithaus</li> <li><input type="checkbox"/> Jugendtreff</li> <li><input type="checkbox"/> Dorfbeiz/Quartierbeiz mit Stammtisch</li> <li><input type="checkbox"/> Seniorenangebote</li> <li><input type="checkbox"/> weitere</li> </ul>			Öffentliche Anlässe: <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> 1. August-Feier</li> <li><input type="checkbox"/> Silvesterfeier</li> <li><input type="checkbox"/> Wochenmarkt</li> <li><input type="checkbox"/> spezielle Märkte</li> <li><input type="checkbox"/> Fasnacht</li> <li><input type="checkbox"/> Viehschau</li> <li><input type="checkbox"/> Alpaufzug</li> <li><input type="checkbox"/> weitere</li> </ul>		
Zielrichtung	↗					
Messgrösse	Anzahl <input checked="" type="checkbox"/>					
Datenlieferant	Gemeinde					
Erläuterungen	Beispiele für generationenübergreifende Begegnungsangebote: Altersheim mit Kindertagesstätte; Senioren in der Schule; Junge helfen Senioren mit PC, Handy etc.					
Begründung	Spezifische Angebote und öffentliche Anlässe für die Bevölkerung fördern die Integration und die Identifikation mit der Gemeinde.					

<b>G11</b>	<b>Chancengleichheit</b>
<b>G11.1 (B)</b>	<b>Paritätische Zusammensetzung der Exekutive (Kernindikator)</b>
Definition	Anteil Frauen in der Exekutive
Messgrösse	Prozent
Datenlieferant (Quelle)	Gemeinde
Erläuterungen	--
Begründung	Die paritätische Zusammensetzung der Exekutive zeigt die Bereitschaft beider Geschlechter, sich für ein Exekutivamt zur Verfügung zu stellen sowie das Anliegen der Bevölkerung für eine ausgewogene Zusammensetzung der Exekutive.
<b>G11.2 (B)</b>	<b>Familienergänzende Kinderbetreuung Kindertagesstätte (Kernindikator)</b>
Definition	Anzahl Betreuungsplätze in Kindertagesstätten (Angebot)
Zielrichtung	↗
Messgrösse	Plätze
Datenlieferant (Quelle)	Kanton / Sozialamt
Erläuterungen	Subventionierte und private Betreuungsplätze in Kindertagesstätten je nach Standort der Kita. Die in einer Gemeinde angebotenen Betreuungsplätze stehen vielfach auch Eltern aus umliegenden Gemeinden zur Verfügung. Tagesschule nicht berücksichtigt.
Begründung	Die familienergänzende Kinderbetreuung in Kindertagesstätten ermöglicht beiden Elternteilen, berufstätig zu sein.
<b>G11.3 (B)</b>	<b>Familienergänzende Kinderbetreuung Tageseltern (freiwilliger Indikator)</b>
Definition	Anzahl Betreuungsstunden bei Tageseltern (Vorschulalter) pro Kind von 0–6 Jahren und Jahr
Zielrichtung	↗
Messgrösse	h / Kind von 0–6 Jahre / Jahr
Datenlieferant	Gemeinde
Erläuterungen	Betreuungsstunden, die allenfalls an andere Gemeinden abgegeben werden, sind abzuziehen.
Begründung	Die familienergänzende Kinderbetreuung durch Tagesfamilien ermöglicht beiden Elternteilen, berufstätig zu sein.
<b>G11.4 (B)</b>	<b>Familienergänzende Kinderbetreuung Tagesschule (Kernindikator)</b>
Definition	Gemeinden, in denen Kinder Zugang zu einer Tagesschule haben (in der Wohngemeinde oder einer Nachbargemeinde).
Messgrösse	Antwort (ja/nein)
Datenlieferant (Quelle)	Kanton / Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung
Erläuterungen	Die Häufigkeit der Nutzung ist nicht erfasst
Begründung	Die familienergänzende Kinderbetreuung in Tagesschulen ermöglicht beiden Elternteilen, berufstätig zu sein.

<b>G12 Überregionale Solidarität / Zusammenarbeit</b>	
<b>G12.1 (B) Freiwillige Interkommunale Zusammenarbeit (Kernindikator)</b>	
Definition	Anzahl Bereiche, in denen eine (nicht vorgeschriebene) Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden zur Erfüllung von öffentlichen Aufgaben besteht: <div style="display: flex; flex-wrap: wrap;"> <div style="width: 50%;"><input type="checkbox"/> Allgemeine Verwaltung</div> <div style="width: 50%;"><input type="checkbox"/> soziale Wohlfahrt</div> <div style="width: 50%;"><input type="checkbox"/> öffentliche Sicherheit</div> <div style="width: 50%;"><input type="checkbox"/> Verkehr</div> <div style="width: 50%;"><input type="checkbox"/> Bildung</div> <div style="width: 50%;"><input type="checkbox"/> Umwelt und Raumordnung</div> <div style="width: 50%;"><input type="checkbox"/> Kultur und Freizeit</div> <div style="width: 50%;"><input type="checkbox"/> Volkswirtschaft</div> <div style="width: 50%;"><input type="checkbox"/> Gesundheit</div> <div style="width: 50%;"><input type="checkbox"/> Finanzen und Steuern</div> </div>
Zielrichtung	↗
Messgrösse	Anzahl <input checked="" type="checkbox"/>
Datenlieferant	Gemeinde
Erläuterungen	Öffentlich-rechtlich oder privatrechtlich geregelte Zusammenarbeit (Zweckverband, Dienstleistungsvertrag etc.). Beispiele: Gemeinsame Gemeindeverwaltung oder Teile davon (z.B. nur Bauverwaltung, nur Finanzverwaltung); gemeinsam erstellte/genutzte Infrastrukturen (z.B. Schwimmbad, Mehrzweckhalle, Bibliothek, Aufbahnhalle, Sportplatz); Primarschulverband (Unterstufe) oder gemeinsame Oberstufenschule (Real- und Sekundarschule zwecks Ermöglichung eines durchlässigen Modells); gemeinsame Tagesschule; gemeinsamer Rechtsdienst; gemeinsam organisierte familienexterne Kinderbetreuung; gemeinsame Entsorgung (Kehricht, Abwasser) Gemeinden, die eine Fusion beschlossen oder in den letzten 5 Jahren durchgeführt haben, können alle Bereiche angeben.
Begründung	Eine Zusammenarbeit im Bereich der Gemeindeverwaltung oder Teilen davon kann die Qualität und Effizienz der Aufgabenerfüllung verbessern.
<b>G12.2 (B) Regionales Engagement (freiwilliger Indikator)</b>	
Definition	Nicht obligatorische Beteiligung der Gemeinde an regionalen Organisationen: <div style="display: flex; flex-wrap: wrap;"> <div style="width: 50%;"><input type="checkbox"/> Regionaler Naturpark oder UNESCO-Weltnaturerbe</div> <div style="width: 50%;"><input type="checkbox"/> Tourismusdestination</div> <div style="width: 50%;"><input type="checkbox"/> Wirtschaftsförderungsgremium</div> <div style="width: 50%;"><input type="checkbox"/> andere (eigene Angabe): .....</div> </div>
Zielrichtung	↗
Messgrösse	Anzahl <input checked="" type="checkbox"/>
Datenlieferant	Gemeinde
Erläuterungen	Planungsregionen, Regionale Kulturkonferenzen und Regionalkonferenzen sind hier nicht anzugeben, da eine Mitwirkung mehr oder weniger obligatorisch ist.
Begründung	Aktives Engagement auf regionaler Ebene trägt zur Stärkung der Region bei.